




## AKW-Stilllegungen: Energiekommission muss nachsitzen

AKW-Stilllegungen: Energiekommission muss nachsitzen  
Greenpeace nimmt die heutige Entscheidung des Nationalrates zur Kenntnis, den ungenügenden Vorschlag zur Laufzeitbeschränkung der Atomkraftwerke an die Energiekommission (UREK-N) zurückzuweisen. Aus der Sicht von Greenpeace ist eine Betriebszeit von 50 Jahren ein nicht zu verantwortendes Sicherheitsrisiko. Greenpeace fordert das Parlament auf, nachzusitzen und seine Hausaufgaben zu machen: Er muss bestimmen, wann und wie die bestehenden AKW abgeschaltet werden, und das ohne Interpretationsspielraum. Florian Kasser, Atom-Experte von Greenpeace Schweiz sagt: "Nun muss die UREK-N die Sicherheit der Bevölkerung über die wirtschaftlichen Interessen der AKW-Betreiber stellen und die AKW-Laufzeit in ihrem überarbeiteten Vorschlag auf maximal 40 Jahren beschränken. Die Atomkraftwerke Beznau und Mühleberg gehören sofort stillgelegt, denn Sie entsprechen nicht den zeitgemässen Sicherheitsanforderungen." Mit der Annahme der Motion "Förderung der freiwilligen Stilllegung älterer Kernanlagen" (13.3285) streckt der Nationalrat zudem den AKW-Betreibern die Hand entgegen. Die Motion ermöglicht eine schnelle Abschaltung von Mühleberg und Beznau, ohne die Finanzierung der Stilllegung und der Entsorgung vom Atommüll zu gefährden. Eine Abschaltung aus Sicherheitsgründen kann jetzt nicht mehr mit finanziellen Ausreden aufgeschoben werden. Greenpeace sammelt zurzeit Unterschriften für ihre Petition "40 Jahre sind genug", um der Bevölkerung eine Stimme gegen veraltete, gefährliche Atomkraftwerke zu geben. Greenpeace e.V. Grosse Elbstrasse 39 22767 Hamburg Deutschland Telefon: 040/30618-340 Telefax: 040/30618-160 Mail: [presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de) URL: <http://www.greenpeace.de> 

### Pressekontakt

Greenpeace

22767 Hamburg

[greenpeace.de](http://greenpeace.de)  
[presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de)

### Firmenkontakt

Greenpeace

22767 Hamburg

[greenpeace.de](http://greenpeace.de)  
[presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de)

Seit 1971 setzt sich Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen ein. Gewaltfreiheit ist dabei das oberste Prinzip. Die Organisation ist unabhängig von Regierungen, politischen Parteien und wirtschaftlichen Interessengruppen. Greenpeace arbeitet international, denn Naturzerstörung kennt keine Grenzen. Spektakuläre Aktionen haben Greenpeace weltweit bekannt gemacht. Die direkte Konfrontation mit Umweltsündern dient dazu, auf Missstände aufmerksam zu machen. Greenpeace-Aktivisten setzen sich persönlich für ihr Anliegen ein - dadurch erzeugen sie öffentlichen Druck auf Verantwortliche in Politik und Industrie. Doch Greenpeace agiert nicht nur im Schlauchboot, auch die Lobbyarbeit trägt entscheidend zum Erfolg von Kampagnen bei. In langwierigen und zähen Verhandlungen versucht Greenpeace, die politischen Entscheidungen von Regierungen oder Kommissionen zu beeinflussen. Greenpeace arbeitet zu den Themen Klimaveränderung, Artenvielfalt (Ökosysteme der Wälder und Meere), Atomkraft/erneuerbare Energien, Erdöl, Gentechnik, Landwirtschaft und Chemie. Eine Konzentration auf die gewählten Kampagnen ist notwendig: Nur wenn die Organisation ihre Energien bündelt, ist effektives und erfolgreiches Arbeiten möglich.